

Protokoll der Delegiertenversammlung

von Dienstag, 2 Juli 2015, 19.30 Uhr bis 21.15 Uhr
im Feuerwehrzentrum Marthalen

Anwesend: Gemeindedelegierte und 6 Vorstandsmitglieder
Vertreter der Planungsbüros:
- Felix Bachmann (Bachmann Stegemann + Partner)
- Christoph Haller (PLANAR AG für Raumentwicklung)
- Martin Schwarze (PLANAR AG für Raumentwicklung)
- Monika Schirmer (PLANAR AG für Raumentwicklung)
Kantonsvertreter:
- Bernard Capeder, Amt für Raumentwicklung

Gäste: Matthias Gfeller, RWU-Vorstandsmitglied und Stadtrat Winterthur
Thomas Flüeler, Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft, Zürich
Hans Leibacher, RPK-Präsident

Entschuldigt: Delegierte: Andreas Ineichen (Rheinau), Christian Herrmann (Andelfingen), Joelle Bodmer (Flurlingen), Claudia Hegetschweiler (Uhwiesen), Silvio Haupt (Rheinau), Marcus Vieli (Feuerthalen), Manfred Löffler (Trüllikon), Bernhard Sydler (Buch am Irchel), Peter Stoll (Kleinandelfingen), Gody Sigg (Adlikon), Jakob Germann (Feuerthalen), Georg Stirnimann (Truttikon), Susanne Eigenheer (Kleinandelfingen), Ruedi Glatz (Berg am Irchel), Hugo Schmidli (Dorf)
RVK-Präsident Jürg Grau
Vorstandsmitglied Markus Späth

Traktanden:

1. Protokoll der Delegiertenversammlung vom 5. Mai 2015: Genehmigung
2. Budget 2016: Genehmigung
3. Orientierung Velonetzplan
4. Anfragen nach Ziffer 2.3.8 der Verbandsordnung
5. Verschiedenes

Die Präsidentin der ZPW, Inge Stutz, begrüsst die Anwesenden, speziell auch die Gäste, zur zweiten Delegiertenversammlung der Zürcher Planungsgruppe Weinland des Jahres an diesem heissen Abend.

Danach eröffnet die Präsidentin formell die heutige Delegiertenversammlung der Zürcher Planungsgruppe Weinland.

Die Vorsitzende stellt fest, dass die heutige Versammlung ordnungsgemäss und rechtzeitig einberufen worden ist. Die Akten sind während der vorgeschriebenen Frist in der Gemeindeverwaltung Dorf zur Einsichtnahme aufgelegt. Als Stimmzähler werden gewählt:

- Walter Meier
- Ilona Diriwächter

Es sind insgesamt 36 Gemeindedelegierte (von 60) sowie 6 Vorstandsmitglieder anwesend. Die Delegiertenversammlung ist damit beschlussfähig.

Die Traktandenliste wird stillschweigend genehmigt.

1. Protokollgenehmigung

Z1.2.3

Das Protokoll der DV vom 5. Mai 2015 wird ohne Bemerkungen genehmigt.

2. Voranschlag 2015

F1.2.6

Der Finanzvorstand, Patric Eisele erläutert dieses Geschäft anhand einer PP-Präsentation. Auf dem ersten Sheet ist die Finanzierung einiger Planungsverbände des Kantons ersichtlich. Aus dieser geht hervor, dass die „Planungskosten“ der Zürcher Planungsgruppe Weinland pro Einwohner, in unserer Region, infolge der tiefen Bevölkerungszahl, eindeutig mit rund CHF 6.--/Einwohner am höchsten sind. Dies bedeutete jedoch nicht, dass wir zu hohe Planungskosten generieren, sondern dass diese Kosten auf wenig Einwohner verteilt werden. Patric Eisele versichert den Anwesenden, dass nach Beendigung des Regionaler Richtplans die Kosten wieder runter gehen werden.

Eine detaillierte Auflistung der einzelnen Positionen wurde der Einladung zur heutigen Delegiertenversammlung beigelegt.

Patric Eisele zeigt die Unterschiede in den Posten "Verwaltung" und "Regionalplanung" vom Budget 2015 zum Budget 2016 auf, welche sich wie folgt präsentieren:

	Voranschlag 2015	Voranschlag 2016	Position
	161'700	198'300	Total Aufwand
	100	100	Total Ertrag
	161'600	198'200	Aufwandüberschuss
Verwaltung	21'600	23'600	Sitzungsgelder
	9'800	9'800	Büromaterial Drucksachen, Inserate
	6'400	6'400	Honorare für Verwaltung
	4'800	7'000	Veranstaltungen, Repräsentation, Spesen
	42'600	45'800	Total Aufwand Verwaltung
Regionalplanung	119'100	151'500	Total Aufwand Planung, Planungshonorare inkl. Richtplanung

Mehrausgaben im 2016 die speziell zu erwähnen sind:

- Bearbeitung Revision Regionaler Richtplan, Festsetzungsunterlagen Regierungsrat
- Erholungskonzept Thur-Ellikerfeld, Fr. 12'000.00
- Tiefenlager, Erarbeitung Positionspapier Tiefenlager, Fr. 2'000.00
- Verkehr: Mitwirkung bei der Umsetzung der kantonalen Velonetzplanung Fr. 16'000.00
- Regionalplanung allgemein: unter anderem Gewässerraum Festlegung ausserhalb Siedlungsgebiet Fr. 8'000.00

Patric Eisele erwähnt ausdrücklich, dass der vorliegende Voranschlag ein Kostendach darstellt. Ideal wäre es natürlich, wenn im Endeffekt weniger Geld als budgetiert benötigt würde. Er betont noch einmal, dass nach der Festlegung des Regionalen Richtplans Weinland die Kosten wieder niedriger werden.

Der Vorstand beantragt der Delegiertenversammlung, den Voranschlag 2016 mit einem Aufwand zulasten der Zweckverbandsgemeinden von CHF 198'200.-- für das Rechnungsjahr 2016 zu genehmigen:

Die RPK empfiehlt, dem Voranschlag 2016 zuzustimmen. Es wird darauf verzichtet, den Bericht der RPK vorzulesen.

Marco Kuriger aus Unterstammheim ergreift das Wort und sagt, dass in seiner Gemeinde immer wieder heisse Diskussionen bezüglich des Budgets erfolgen. Sie seien bestrebt, jeden Rappen umzudrehen, damit das Budget tief gehalten werden kann. Es stört ihn, dass das ZPW-Budget wiederum so hoch ist und fragt, ob es nicht möglich sei, noch etwas einzusparen.

Finanzvorstand Patric Eisele entgegnet, dass es die Idee des Vorstandes ist, einen Voranschlag vorzulegen, welcher auch für die anschliessende Jahresrechnung verbindlich ist. Es sei realistisch budgetiert worden. Wenn die Beträge effektiv nicht vollständig benötigt werden, wird sich dies dann wiederum in der Jahresrechnung niederschlagen. Es mache jedoch keinen Sinn, z.B. beim Posten Erholungskonzept Thur für das Ellikerfeld weniger einzusetzen, da man heute schon weiss, dass da Einiges auf die ZPW zukommt. Auch für die „Verwaltung“ wurden etwas höhere Beträge eingesetzt, aber neu finden inskünftig ja zwei Delegiertenversammlungen plus eine Informationsveranstaltung pro Jahr statt.

Hansruedi Langhart aus Oberstammheim beanstandet, dass das Budget 2016 nun schon wieder höher ausfällt als dasjenige vom Vorjahr. Und die Rechnung 2013 sei ja bekanntlich völlig aus dem Ruder gelaufen. Er möchte mehr Informationen, was das Konto „Regionalplanung allgemein“ mit einem budgetierten Betrag von Fr. 58'000.-- alles beinhaltet. Auch das Konto „Thur und Thurufer“ sei mit Fr. 12'000.-- höher als im Vorjahr, und bei der „Revision Kant./Reg. Richtplan habe man sogar Fr. 16'000.-- mehr eingestellt als im Vorjahr.

Patric Eisele entgegnet, dass die Jahresrechnung 2013 tatsächlich überbordnet war. Aber gerade deshalb möchte der neue Vorstand dies nun anders machen. Was die detaillierten Angaben bezüglich der Planungskosten anbetrifft, so übergibt er das Wort an Christoph Haller von der Planar AG.

Inge Stutz wendet jedoch zuerst ein, dass sie absolutes Verständnis aufbringt für die bisher gemachten Äusserungen der Delegierten. Auch im Vorstand habe es grosse Diskussionen wegen dem Budget gegeben. Ihr persönlich sei es auch nicht wohl, dass wiederum ein so hoher Voranschlag vorliegt. Sie betont aber ausdrücklich, dass mit der heutigen Finanzkontrolle und Finanzplanung sowie der Auftragserteilung an die Planer eine grosse Transparenz vorhanden ist, und dass man nun viel besser als früher sieht, was alles hinter den Planungsausgaben steckt und was genau da abläuft. Interessierte Delegierte dürften diese Unterlagen auch gern einsehen. Namens des Vorstandes verspricht die Präsidentin, dass dieser die Finanzen in den Griff bekommt.

Christoph Haller von der Planar AG ergreift das Wort und sagt, dass selbst die Planer beim Zusammentragen der Zahlen für das Budget 2016 erstaunt über deren Höhe waren. Klar sei aber, dass nun, da der Regionale Richtplan im Entwurf vorliegt, ein grosser Meilenstein erreicht ist.

Dieser war bekanntlich auch der Grund, dass die Rechnungen in früheren Jahren höher ausfielen. Die Rechnung 2013 lag vor allem deswegen über dem Budget, weil die Überarbeitung des Regionalen Richtplanes soweit beschleunigt wurde, damit der Vorstand in seiner „alten“ Zusammensetzung das Dossier zur Auflage und kantonalen Vorprüfung verabschieden konnte.

Die offenen Fragen von Herrn Langhart beantwortet Christoph Haller wie folgt:

Unter dem Konto "Regionalplanung allgemein" werden die Tätigkeiten im Zusammenhang mit Vorstandssitzungen, Delegiertenversammlungen, Vernehmlassungen zu kantonalen, regionalen und kommunalen Planungen und die Mitarbeit an regionalen Projekten erfasst. Dazu treffen der Vorstand und die Planer auf Erfahrung abgestützte Annahmen in einem Detailbudget, welches dann auch für die Kostenüberwachung dient. Für 2016 sind neben den erwähnten Sitzungen, Versammlungen und Stellungnahmen zu Planungsvorlagen speziell auch ausserordentliche Aufwendungen wie z.B. im Zusammenhang mit den Gewässerraumfestlegungen enthalten, was eine Erhöhung des Budgets bewirkte.

Beim Konto „Thur und Thurufer“ wurde 2014 nur ca. 1/3 des Budgets von CHF 12'000 beansprucht. Derselbe Betrag wird nun für 2016 wieder eingesetzt, da sich der Projektumfang wiederum erhöht.

Das Budget „Richtplanung“ muss gegenüber 2015 ebenfalls erhöht werden, weil insbesondere die Weiterbearbeitung des Verkehrsrichtplanes und von Teilen der Landschaftsthematik einer vorgängigen Klärung mit den kantonalen Instanzen im laufenden Jahr erfordern (unvorhersehbarer Mehraufwand und Verschiebung von 2015 zu 2016).

Martin Schwarze ergänzt die Ausführungen von Christoph Haller mit dem Hinweis, dass im vergangenen Jahr plötzlich die Revitalisierung der Gewässer auf die Planungsgruppe zukam. Aus der Erfahrung der letzten zwei Jahre zum Thema Gewässerschutz und Gewässeraufwertung innerorts wie ausserorts wurde unter diesem Posten ein Betrag für 2016 eingesetzt, auch wenn heute der Kanton noch keine Informationen zu Terminen und Aufgaben der Regionen machen kann. Er erwartet Klärung bis gegen Ende Jahr 2015.

Was die Thurauren betrifft, so wurden im vergangenen Jahr nur wenige Gelder gebraucht. Die Planer wussten jedoch, dass nun der Weiterausbau sowie die 2.Etappe der Schutzverordnung auf die ZPW zukommen werden. Eventuell kann dies ohne grosse Einsparungen erledigt werden, doch das weiss man momentan einfach noch nicht. Aus diesem Grund wurde der Budgetposten im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht.

Inge Stutz berichtet, dass vom Kanton immer wieder Neues an die ZPW heran getragen wird, was dann wiederum entsprechende Stellungnahmen nach sich zieht. Für die nächste Aussprache der Planungsregionen mit dem Baudirektor hat Inge Stutz ausdrücklich folgende Traktanden gewünscht:

- Frühzeitiger Einbezug der Planungsregionen bei Konzeptionen
- Kostenbeteiligung des Kantons bei Übertragung von Aufgaben an die Regionen

Auch die Präsidentin ärgert sich sehr darüber, dass die Regionen immer wieder für Kosten aufkommen müssen von Aufgaben, welche der Kanton fordert. Die anderen Regionen haben jedoch genau die gleichen Probleme damit wie wir.

Erich Wipf von Marthalen ergreift das Wort und sagt, dass mehr Erklärungen bei ihm immer noch mehr Fragen auslösen. Die Fr. 58'000.-- für die „Regionalplanung allgemein“ regen ihn schon sehr zum Denken an. Man sollte doch mal schauen, was ein solcher Regionale Richtplan denn insgesamt kostet. Man wisse ja immer noch nicht, wie hoch die Gesamtkosten bisher für diesen Plan sind. Man hätte doch zu Beginn einen gewissen Betrag dafür budgetieren können. Und nicht einfach mal beginnen und dann wird es immer teurer.

Christoph Haller entgegnet, dass man im Jahr 2013 als man feststellte, dass die Rechnung höher ausfiel als ursprünglich budgetiert, bei anderen Regionen bezüglich der Kosten Erkundigungen eingeholt hat. Die Ausgaben für den Regionalplan der ZPW beliefen sich da auf total ca. Fr. 320'000.--. Grössere Regionen waren damals hingegen bereits bei Fr. 500'000.--. Auch früher gab es bereits Diskussionen darüber, dass man zu Beginn das Gesamtprojekt hätte budgetieren können. Das Problem war jedoch, dass man ja nicht wusste, was man alles planen, respektive

budgetieren musste. Die ganze Planungsdauer war ein längerer Prozess und es kamen immer wieder neue – zu Beginn nicht bekannte - Aufgaben hinzu (Revitalisierung, Renaturierungsabsichten, Velonetzplan etc.). Immer wieder wurden nachträglich Ergänzungen angebracht und diese hätte man ja nicht budgetieren können. Dies ist jedoch ein Phänomen, welches nicht allein unsere Region betrifft. Hier im Weinland haben wir einfach noch das Pech, dass die Gesamtkosten nur auf ca. 30'000 Personen aufgeteilt werden können. Deshalb sind dann ja auch die Kosten pro Einwohner relativ hoch.

Erich Wipf wendet noch ein, dass man damals im Jahr 2013 sagte, man wolle den Regionalen Richtplan unbedingt fertig machen. Nun wird im laufenden Jahr wiederum Fr. 60'000.-- dazu benötigt, und im kommenden Jahr noch einmal Fr. 76'000.--. Da sei wohl Einiges gemacht worden, das man dann effektiv nicht verwenden konnte.

Christoph Haller entgegnet darauf, dass es sicherlich nicht so ist, dass die Planer für den Papierkorb gearbeitet haben. Es sei klar der Wunsch dagewesen, den Plan fertig zu stellen.

Inge Stutz nimmt diese kritischen Worte so entgegen. Eventuell hätte man tatsächlich noch zuwarten müssen, dann wäre es vielleicht anders gekommen. Aber sie betont, dass immer wieder neue Aufgaben auf die ZPW zukommen, welche vorgängig nicht eingeplant und somit nicht budgetiert werden können. In der Vergangenheit hat der Vorstand jedoch auch aus Kostengründen auf die Erstellung von zwei, drei Stellungnahmen verzichtet.

Für Erich Wipf ist es klar, dass die Budgetierung schwierig ist. Er **stellt dennoch den Antrag** an die Delegiertenversammlung, **die beiden Budgetwerde „Regionalplanung allgemein“ sowie „Revision Kann./Reg. Richtplan, inkl. Reg. Raumordnungskonzept“ auf die Vorjahreswerte zu reduzieren.**

Das heisst:

Konto 3180.01	neu Fr. 46'000.00	anstelle	Fr. 58'000.00
Konto 3180.09	neu Fr. 60'000.00	anstelle	Fr. 76.000.00

Roland Müller aus Benken ergreift das Wort und teilt mit, dass er immer mehr feststellt, dass die Thurauen einen grossen Kostenpunkt im Budget ausmachen. Der Kanton sei ja Leistungsbesteller für z.B. Konzepte, Parkplätze etc.. Er findet es deshalb nicht richtig, dass dann die ganze Region kostenpflichtig wird. Das gleiche Problem komme ja nun auch mit der Erschliessung mit dem ÖV noch hinzu. Da müsse man nun doch den Riegel schieben. Der Kanton soll für Kosten aufkommen müssen, welche er selber generiert.

Inge Stutz pflichtet diesem Votum bei. Aber genau dies sei ja jetzt ein Thema bei der nächsten Zusammenkunft mit Regierungsrat Kägi.

Auch Martin Schwager vertritt die gleiche Meinung. Er selber hat Herrn Kägi bereits in der Vergangenheit auf diese Problematik angesprochen. Dessen Antwort war jedoch, dass es die Kostenfolge der Region sei! Aber der Vorstand bleibt diesbezüglich nicht untätig.

Hansruedi Langhart aus Oberstamm möchte den Antrag von Erich Wipf unterstützen. Es müsse nun ein Zeichen gesetzt werden. Sowohl an den Vorstand wie auch an die Planer. Irgendwo muss alles eine Grenze haben.

Der Finanzvorstand, Patric Eisele, ergreift das Wort und sagt, dass der Vorstand nun im 2015 sehr genau daran arbeitet, dass grosse Beträge intern aufgeteilt werden, damit genau eruiert werden kann, wohin die Gelder fliessen (z.B. bei den Planungskosten). Für das Budget 2017 kann man diesen Ausgaben dann genau definieren. Ferner sei geplant, an der nächsten Budgetsitzung auch den Finanzplan 2017 und 2018 aufzuzeigen.

Patric Eisele betont noch einmal, dass das vorliegende Budget inhalts- und prozessnah ist. Die budgetierten Aufgaben und Arbeiten stehen an und müssen gemacht werden. Wenn die Beträge nun jedoch nach unten korrigiert werden, ergibt sich nur wiederum eine Verschiebung. Er wiederum appelliert an die Versammlung, dass man das vorliegende Budget so sein lassen soll.

Die Delegiertenversammlung Zürcher Planungsgruppe Weinland

beschliesst

mit 9 Ja- zu 25 Nein-Stimmen:

Der Antrag von Erich Wipf um Herabsetzung des

Konto 3180.01	neu Fr. 46'000.-00	anstelle	Fr. 58'000.00
Konto 3180.09	neu Fr. 60'000.00	anstelle	Fr. 76.000.00

wird abgelehnt.

Es wird noch die Frage aufgeworfen, wie sich die Tarife der Planungsbüros zusammensetzen und wie diese zustande kommen. Stehen diese in Konkurrenz zu anderen Büros und werden sie verhandelt?

Inge Stutz entgegnet, dass die Tarife fix vorgegeben sind. Felix Bachmann von Bachmann Stegemann + Partner AG ergreift das Wort und erklärt, dass im vergangenen Herbst Vertragsverhandlungen mit den beiden Planungsbüros gemacht wurden, und dass man da auf eine einheitliche Lösung gekommen ist. Die Entschädigung erfolgt in der Regel nach effektivem Zeitaufwand. Grundlage für die Honorarberechnung sind die Ordnungen für Leistungen und Honorare der Raumplanerinnen und Raumplaner sowie die Empfehlung KBOB. Die Tarife sind vom Bund festgelegt. Nebenkosten wie Fotokopien, Telefon, Fax, Porto, Computerinfrastruktur, Versicherungen, Reisespen und Reisezeit, auswärtige Verpflegung sind in der Vergütung im Sinne eines Rabattes einberechnet.

Walter Meier aus Uhwiesen macht noch den Hinweis, dass es keine grosse Sache sei, neue Planer zu finden. Dies sollte der Vorstand gelegentlich überdenken.

Da nun keine Wortmeldung mehr verlangt wird, kommt es zur Abstimmung über das Budget 2016:

Die Delegiertenversammlung Zürcher Planungsgruppe Weinland

beschliesst

grossmehrheitlich:

Das Budget 2016 der Zürcher Planungsgruppe Weinland wird gemäss Antrag genehmigt. Die Laufende Rechnung zeigt bei CHF 198'300.-- Aufwand und Fr. 100.-- Ertrag einen Aufwandüberschuss von Fr. 198'200.--. Dieser wird gemäss Kostenteiler auf die Verbandsgemeinden aufgeteilt.

3. Orientierung Velonetzplan

Am 6. Mai 2015 erhielten die Gemeinden vom Amtschef der Volkswirtschaftsdirektion, Herr Markus Traber, die Vernehmlassung zum kantonalen Velonetzplan. Vertreter der ZPW nahmen vorgängig mit dem Kanton bereits an zwei Besprechungen betreffend den Velonetzplan teil. Die ZPW hat dabei klar zum Ausdruck gebracht, dass sie verstärkt in die Planung des Velonetzplans mit einbezogen werden will. Das oben erwähnte Schreiben erhielten dann jedoch die Gemeinden, nicht aber die ZPW. Für die ZPW war das Vorgehen des Kantons äusserst frustrierend, was diesem in einem Mail so auch mitgeteilt wurde. Frau Hager, Leiterin Koordinationsstelle Veloverkehr, hat daraufhin telefonisch Kontakt mit der Präsidentin Inge Stutz aufgenommen. Inge Stutz hat dabei nochmals den Wunsch geäussert, dass die ZPW ihre Anliegen – gemeinsam mit den Gemeinden – einbringen kann.

Mit Mail vom 15. Juni 2015 sandte das Sekretariat der Zürcher Planungsgruppe Weinland den Zweckverbandsgemeinden einen von Felix Bachmann ausgearbeiteten Entwurf einer Stellungnahme zum kantonalen Velonetzplan zur Kenntnisnahme zu. Den Gemeinden wurde mitgeteilt, dass aufgrund der diversen grundsätzlichen Fragen die ZPW auf eine detaillierte Analyse des Velonetzplanes verzichtet. Es sei geplant, dass die ZPW ihre Stellungnahme mit Datum vom 3. Juli 2015 an den Kanton senden wird. Die Gemeinden wurden gebeten, den Entwurf zu prüfen und allfällige Bemerkungen und Änderungsanträge bis am 24. Juni 2015 dem Sekretariat zu melden. Es wurde ferner erwähnt, dass es die ZPW begrüssen würde, wenn die Gemeinden in ihren allfälligen Stellungnahmen deren kritische Haltung unterstützen könnten und sie diese zugestellt erhalten.

Felix Bachmann informiert die Anwesenden mit einer Präsentation über den aktuellen Stand des kantonalen Velonetzplans. Diese Präsentation wird dem vorliegenden Protokoll beigelegt.

Herr Meier von Uhwiesen wünscht anschliessend an die Präsentation nochmals das Sheet zu sehen, wo ersichtlich ist, dass der Kantonsrat im November 2010 des Veloförderprogramm beschlossen hat. Er ist der Meinung, dass, wenn der Kantonsrat einen solchen Beschluss fasst, der Kanton auch die Kosten tragen soll.

Felix Bachmann entgegnet, dass die Regionen nichts zur Finanzierung des Velonetzplanes beitragen müssen. Die Regionen müssen sich jedoch dazu einbringen, haben Sitzungen und müssen Stellungnahmen verfassen. Dies alles hat dann natürlich wieder Kosten zur Folge.

Für Serge Rohrbach ist es auch wichtig, dass der Kanton die Velowege nicht auf die Strassen verlegt. Dies wird anscheinend so gemacht, falls auf den Velowegen nicht mehr als 3000 Bewegungen gemessen werden.

Markus Bühler von Benken erkundigt sich, ob die geplanten Velowege von Benken auch tatsächlich im Velonetzplan enthalten sind. Seine Gemeinde würde bereits seit über zwei Jahren auf diese Wege warten. Wegen der Unfallgefahr möchte der Gemeinderat, dass diese Wege für die Schüler gebaut werden. Er erkundigt sich, ob da die ZPW nicht etwas beschleunigen kann.

Felix Bachmann entgegnet, dass dieser Wunsch bekannt ist. Sowohl der Benkener wie auch der Marthaler Veloweg sind ein Anliegen der Zürcher Planungsgruppe Weinland. Es sei klar vorgesehen, die gewünschten Wege in den Velonetzplan rein zu kriegen. Es ist geplant, den Velonetzplan im nächsten Sommer abzunehmen. Die ZPW kann den Fahrplan jedoch nicht beschleunigen und der Vorstand hat auch relativ wenig Einfluss, zu welchem Zeitpunkt dann effektiv gebaut wird.

Herr Wiesendanger von Ossingen macht noch eine Bemerkung bezüglich der Routenplanung 50. Diese ist einfach so – ohne Nachfragen – verfügt worden. Er weist auf die Unfallgefahr hin, wenn Biker durch die Rebberge fahren und die Rebbauern mit ihren Rebgeräten dort arbeiten.

5. Anfragen nach Ziffer 2.3.8

Anfragen nach Ziffer 2.3.8 sind keine eingegangen.

6. Verschiedenes

Homepage

Inge Stutz weist auf die Homepage hin, welche nun aufgeschaltet ist. Sie bittet die Anwesenden, dem Sekretariat zu melden, falls mal etwas auf der Page fehlt.

Info-Veranstaltung vom 12. November 2015

Am 12. November 2015 findet in Uhwiesen eine Informations-Veranstaltung statt. Vermutlich wird über den Stand des Regionalen Richtplans berichtet. Eine entsprechende Einladung folgt später.

Stiftung Raum & Gesellschaft

Serge Rohrbach macht eine kleine Präsentation bezüglich der „Stiftung Raum und Gesellschaft“ und teilt mit, dass die Zürcher Planungsgruppe Weinland eine Absichtserklärung der Zürcher Planungsregionen zur Unterstützung der Gründung dieser Stiftung unterzeichnen wird. Man ist sich einig, dass eine solche Stiftung gegründet werden soll, und dies für die regionalen Planungsgruppen eine gute Chance bedeutet. Vom Lotteriefonds stehen 40 Millionen Franken bereit und die Absicht ist, dass in den nächsten 10 Jahren für entsprechende Projekte 20 Millionen eingesetzt werden.

Diese Präsentation wird dem vorliegenden Protokoll beigelegt.

Daniel Reutimann aus Guntalingen möchte gern noch wissen, ob die zukünftigen Delegiertenversammlungen nun immer in Marthalen stattfinden werden. Früher tagte man jeweils turnusgemäss an anderen Orten.

Inge Stutz entgegnet, dass leider keinen anderer Ort gefunden werden konnte. Gern würde man jedoch wieder in verschiedenen Gemeinden die Delegiertenversammlungen abhalten.

Sie erkundigt sich bei den Anwesenden, ob jemand mit der Durchführung der Abstimmungen oder der Führung der heutigen Delegiertenversammlung nicht einverstanden ist. In diesem Fall soll sich derjenige bitte noch melden. Ansonsten nimmt sie an, dass die DV ordnungsgemäss durchgeführt worden ist.

Die Präsidentin schliesst die heutige Delegiertenversammlung mit einem Dank an die Planar AG für den anschliessenden Apéro.

Nach einer kurzen Pause hält Herr Thomas Flüeler, Bereichsleiter Kerntechnik, Baudirektion, Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft, Zürich, ein Referat mit folgendem Titel:

„Sachplan geologisches Tiefenlager: Anforderungen und Vorgehen des Kantons in der Beurteilung des Nagra-Vorschlags zur Einengung in Etappe 2“.

Auch diese Präsentation wird dem Protokoll beigelegt.

für richtiges Protokoll


Ursula Müller, Sekretärin

Beilagen:

- Präsentation zum kantonalen Velonetzplan
- Präsentation „Stiftung Raum & Gesellschaft
- Präsentation „Sachplan geologisches Tiefenlager: Anforderungen und Vorgehen des Kantons in der Beurteilung des Nagra-Vorschlags zur Einengung in Etappe 2,“

Verteiler:

- Delegierte ZPW
- Verbandsgemeinden
- Nachbarregionen

14. Juli 2015